

bz no 121

Der praktikant Wird volljährig

KLEINE AMTLICHE KRISE IM DIENST

LEITARTIKEL

TROMMELZEICHEN

BARFUBZEITUNG reinhard ulrich, vielleicht zum letzten oder vorletzten mal waterloostr.68, 86165 augsburg, eventuell danach ~~Koskysstr.1~~, ~~XXXXXX~~, Bankverbindung bleibt GLS, DE56 4306 0967 7013 1583 01, wenn aber sonst nichts vieles neu wird, gibt es noch lange kein Ostern.

KLEINE AMTLICHE KRISE IM DIENST

(Palmsontag im Jahr der bisher kleinkarriertesten Krise)

Viel darf man ja zur Zeit nicht machen, aber bisher hat nicht einmal der bayrische Ministerpräsident verboten, alleine spazieren zu gehen.

Obwohl spaziergehen schon verdammt individuell nichtamtlich klingt, bedenklich nahe am Graubereich, weswegen ja auch die Meisten brav zuhause bleiben, spaziergehen muß schon amtlich etwas enger gefaßt werden.

Sportliche Betätigung, allein, mit eigenem Hund, mit eigener, amtlich in derselben Wohnung gemeldeter Familie oder ganz modern Lebensgemeinschaft ist erlaubt, Sport ist ein wichtiger Baustein der Volksgesundheit, weswegen ja die Not der Fußball- und Sportvereine in den Nachrichten noch genau so viel Raum einnimmt wie die Spielberichtserstattung vor der Krise.

Ich wünschte, ich hätte eine eigene Katze zum ausführen. Oder die Tauben, die sich zur Zeit mehr denn je zu meinem Haushalt zugehörig fühlen, inzwischen pochen sie nicht mehr einmal täglich, sondern drei- bis fünfmal täglich auf Weizen oder Hirse auf dem Fenstersims, würden mich auf einen ihrer Rundflüge mitnehmen...

Aber immerhin, das gehen im Freien in der frischen Luft, so frisch wie 2/3 Jahrhunderte nicht mehr, ist nicht prinzipiell verboten, insofern es einer vernünftigen Notwendigkeit entspricht und man sich an die amtlichen Auflagen hält.

Nicht eindeutig vom Gesetzgeber geregelt ist, ob man sich bei diesem Aufenthalt im Freien auch pausenlos zu bewegen hat, was ja einzig der Gesundheit dient, oder ob man ab und zu auch stillstehen darf. (Das wurde mir dann zum Verhängnis) Ganz klar ist, daß man sich nicht länger auf Wiesen, Parkbänken oder ähnlichen Installationen lagern darf, wobei aber kürzeres Verschnaufen durchaus großzügig gestattet ist. Daß man sich immer ausweisen können muß zwecks Kontrolle, ob man sich zu weit von seinem amtlichen Wohnsitz entfernt hat, versteht sich von selbst.

Vielleicht reise ich vor der nächsten Krise nach Schweden.

Nun, in dieser Krise war ich endlich wieder einmal an einem sonnigen, frostigen Morgen bis an den Stadtrand, bis zum Zoo spaziert. Wobei mir in 3 Stunden ca 7 Menschen begegneten.

Im Affenhaus war Ramba Zamba, vielleicht die Krise der um 10 Minuten ver-

späteten Morgenfütterung, der Pfau saß auf dem Glashauss, schade, daß der Zoo keine Mauern aus Glas hat.

Also, ich hatte an diesem Morgen meine Möglichkeiten des nicht illegalen außerhäuslichen Aufenthalts weidlich ausgenützt, fuhr mit dem Gliederbus, allein in der Mitte zwischen Fahrer und Heck, zurück, in die Anlage am Lech vor meiner Haustür, dort betrachtete ich wie immer noch zum Abschied aufmerksam meine nächsten Bekannten, die Eiche, die Forellen im Lech, Lerchensporn und Veilchen, wunderte mich wie jedesmal über diese im aufgehen riesigen klebrigen Kastanienknospen, und schaute mir wieder genau diese zarten, halb entfalteten Blättchen an den verschiedenen Büschen an, die ich immer noch nicht alle eindeutig bestimmen kann, es wäre halt schön, seine Bekannten auch beim Namen nennen zu können.

In der schmalen Anlage zwischen Lechsteilufer und Radezkystraße traf ich jetzt einige mehr Menschen als auf dem 3-stündigen Spaziergang, es ist die beliebteste und nahezu einzigste Grünfläche des Viertels, aber selbst die Underdogs von Lechhausen hielten Sicherheitsabstand, obwohl es hier schon einmal passieren kann, daß sich ein oder drei auf die rundum verbotenen Spiel-, Bolz-, Uferpromenadenplätze getrauen, weswegen die Polizei hier schon ab und zu vorbeischaun muß, obwohl es sicher Plätze gibt, die ihr lieber sind, so z.B. der rein netto leergefegte überschaubare Rathausplatz.

Zuletzt, nur noch 70 Schritte von meiner Haustür, stand ich allein (allein wie seit 4 Jahren) vor einem knapp mannshohem Bäumchen oder Strauch, schon das für mich die Frage, aber dann vor allem, ob es ein Ginkgo ist, die Rinde hatte das für junge Ginkgos typische Tüpfelmuster, aber das war schon sehr unwahrscheinlich, wer sollte hier in die Büsche einen Ginkgo pflanzen? (Wild kommen sie bei uns nicht.)

Also stand ich vor diesem Bäumchen oder Busch, um die halbaufgefälteten Blättchen aus der Nähe zu betrachten, Ginkgoblätter sind ja nun unverwechselbar, wozu ich meine Brille aufsetzen mußte.

Das war nun aber offensichtlich verdächtig genug, um die Polizeigroßraumlimousine vom Lechuferweg abbiegen und hinter meinem Rücken anhalten zu lassen. (Von Jugend auf spüre ich so etwas, ohne mich umzudrehen, so wie auch schon die Polizei aus der Ferne spürt: "Aha, verdächtiges Individuum!" Vielleicht tierischer Magnetismus...)

Leider bin ich ein allzuhöfliches Nervenbündelchen, sonst hätte ich den Staatsdienern bis zur gegenteiligen amtlichen Aufforderung weiterhin den Rücken zugekehrt.

Aber also drehte ich mich um, sah, was ich erwartet hatte, das heißt, im Heck sah ich noch einen zusätzlichen dritten Mann in Zivil, vielleicht ein Kriminaler, ein Notarzt, ein Statistiker, oder der erste Fang des Morgens.

Die Scheibe ging halb herunter: "Was machen Sie da ?"

"Eine Pflanze betrachten, haben Sie zufällig ein Pflanzenbestimmungsbuch dabei ?"

"Treten Sie zurück !!"

"S i e wollten mit mir reden, nicht ich mit Ihnen."

"Wir wollten nur wissen, was Sie hier machen."

"Eine Pflanze betrachten."

Ich wollte noch ergänzen, ich wünschte, die Polizei würde mehr von Pflanzen verstehen, dann hätte das nämlich ein ganz erbauliches Gespräch werden können, aber da ging die Scheibe wieder hoch und sie fuhren weiter, wieder eine Niete...

Kann sein, sie hatten mich schon länger auf dem Kieker, denn just in diesem Bereich der Anlagen verhalte ich mich seit Monaten auffällig unauffällig, ich stelle mich minutenlang vor die Eiche, schaue minutenlang angestrengt in den Lech (im bewegten Wasser sind Forellen nur ganz schwer auszumachen, aber ich fühle mich einfach wohler, wenn ich sehe: Auch heute sind sie wieder da.) Neuerdings kniee ich ab und zu nieder, um an den Veilchen zu riechen, die duften nämlich keineswegs jeden Tag, so wie ja zur Zeit wahrlich nicht jeder Tag duftet.

Ich schaue lange hoch in die Bäume nach den Meisen, und streiche abseits der Wege mit gesenktem Blick längs der Büsche, ob schon die Taubnesseln blühen. Sie beginnen zu blühen, außerdem ein ganz kleines salbeiähnliches dunkelblaues Blümchen, das ich wieder einmal nicht in meinem "Wildpflanzen Mitteleuropas" finde.

Und beim Fische, Vögel und Blumenbetrachten habe ich noch nicht einmal mein Gesicht unter Kontrolle, vergesse einfach amtlich - solidarisch ernst oder verbiestert zu gucken.

So benimmt sich doch kein normaler Mensch in ernstesten Krisenzeiten. Das spüren sie schon, das kann kein normaler Mensch im Sinne des Innenministeriums sein. Irgend etwas stimmt da nicht !

D e r Ansicht bin ich allerdings auch.

Nach dem Polizeieinsatz hätte mich Nervenbündelchen mit Herzkasper wenigstens e i n liebes schönes Mädchen umarmen sollen. (Aber dann wären wir ja gleich beide verhaftet worden.) Aber es war nichteinmal eines in Sicht, und so bekam ich einen Asthmaanfall. Herzasthma, es gibt schöneres.

Eventuell bin ich hierzulande amtlich gar nicht lebensfähig...

Es wäre wirklich schön, wenn es bald Ostern würde. Aber ob es so etwas in der Krise überhaupt gibt ? Amtlich wohl eher nicht.

§§§§§§§§

L E I T A R T I K E L

Der Praktikant hängt im Chefsessel, kann jetzt groß- und Kleinschreiben, manchmal hört man ihn durch 3 Wände fluchen (wirklich Zeit, daß wir um₂ziehen), neben sich den Kotzkübel, er dreht das Radio an und ab. Es sieht nicht so aus, als ob die Macher und Schwätzer viel aus der Krise lernen wollten, nicht mehr, als sie sowieso müssen. Und das ist zu wenig.

Es besteht die Chance für einen Neuanfang, z.B. der Umstellung der Profitwirtschaft auf eine Bedarfswirtschaft, aber wenn man das nicht will, wenn einem dazu nichts einfällt, weil man sich nicht vorbereitet hat, weil man z.B. nicht seine eigene Barfu?zeitung geschrieben hat, dann bleibt nur der Anspruch: Nach der Krise soll möglichst vor der Krise sein.

Dabei übersieht man, daß die Krise mindestens seit 1914 andauert, immer, wenn sie ein fettes, schmalztriefendes Gesicht zeigte, sagte man: "Wie haben wir es doch so herrlich weit gebracht!"

Wenn Kinder partout nichts lernen wollen, verhängen die Erwachsenen allerlei Sanktionen, der Praktikant war nie Verfechter dieser Methode, nicht zuletzt deswegen, weil ja fast kein Erwachsener seine Hausaufga-

ben gemacht hat. Sie glauben, es würde genügen, Erziehungsberechtigter, Oberlehrer, Oberschulrat zu sein.

Was bleibt dem Leben anderes übrig, als streng mit ihnen zu sein, wenigstens ab und zu.

Ob es so Ostern werden Kann ?

Wenn man sich um die Passionszeit herumgedrückt hat ?

"Der Menschensohn muß viel leiden."

Leiden heißt ja ganz wertfrei, Erfahrungen machen.

Gründonnerstag, im Jahr der Krise.

T R O M M E L Z E I C H E N

(Trommeln auf der eigenen Hühnerbrust)

Man hieß mich öfters arrogant,
vermehrt in jüngsten Zeiten,
vorallem im pauschalen Breiten,
ich weise das nicht von der Hand.

Ein jeder lebt so wie er kann,
kann nur so wie er lebt,
auch wenn er manchmal sich besann
wonach er eigentlich gestrebt.

Wollte denn nicht gerade i c h das Gute,
auch eigentlich das stets Gerechte ?
Wars mir nicht wirklich schlimm zumute
wenn wieder triumphiert das Schlechte ?

Doch dann war oft mir gut nicht gut genug,
ich wollte das Bessere, das Beste,
mit dem sich halt kein Mittelmaß vertrug,
und so im Hochmut sprengt ich manche Feste...

Ich hielt mich fest an Goethe: "Soll ich hassen,
so haß ich gleich in ganzen Massen."

Ich frag mich selbst: "Wo blieb die Liebe,
wo meiner Kindheit süße Triebe ?"

Denn eigentlich war ich ein liebes Kind,
wenn man mal absieht von Gehässigkeiten,
die trafen - selten - Große nicht gelind,
wie reizten mich deren Bequemlichkeiten !

Und öfters war die Jugend trübe,
das Kleinste waren noch die seltnen Hiebe,
es fehlte jeglicher Begriff vom lieben
in Kirche, Schule, Elternhaus. D i e Narben blieben !

Und eigentlich und eigentlich...nein es sei nichts beschönigt.
Ich war und bin wohl wirklich arrogant.
Ein fremdes Mädchen auf der Straße hatte mich erkannt:
"Du fühlst dich wohl als König ?!"

Ich war perplex.
Die Idee war mir neu.
Was will dieser Fex ?
I c h ? Der so scheu ?

Zwar war ich - grad vierzehn - nicht wenig stolz
auf mein Polohemd, die offene Jacke im Frost,
doch mein Leben war grad ein dürres Holz
mit wenig Aussicht auf Trost.

Das muß man dann doch berücksichtigen:
Wir gehn auf dem Trottoir aneinander vorbei
und ziehen im schnellen Besichtigen
unsere schnellen Urteile herbei.

" D e r Busen ist super !
D e r Arsch ist geil !
Bei dieser Wampe
denk ich an Pampe...

Mei, guckt der blöde
aus seiner Wäsche,
und diese Schnöde
steckt voll Gewäsche..."

Und keiner sieht
meine Hühnerbrust,
die fünf Warzen,
meine perverse Lust...

Und Keine sieht mich
wie ich eigentlich bin,
das ist so traurig,
trübt meinen Sinn.

So schlag ich mir doch
an die eigene Brust,
trommle den Rippenkasten rings um das Loch:
So hört mich doch endlich ! Mit Lust !

;

Ein jeder Künstler ist arrogant,
muß es sein.
Besonders, solange noch niemand erkannt:
Sein Wein, den er schenkt, ist rein.

/

Künstlers Schicksal ist nicht das leichteste,
viele wählen lieber das Seichteste.

.

In Prosa ist natürlich jede reine Regung der Liebe soviel mal wert als die größten Kunstwerke (geschweige denn solche Gedichte). Letztere werden schon immer so, wie die Menschheit sie braucht, inspiriert werden, inspiriert empfangen werden (auch wenn der Künstler drüber verhungert und verreckt).

Die Liebe hingegen ist eine freie Tat, die man nicht erklären kann.

Ohne Kunst würde das Leben stillstehen, allgemach rückwärts gehen, verderben.

Aber ohne Liebe würde es gar kein Leben geben, und es hätte ohne Liebe nicht den geringsten Sinn.

Das Höchste und das Tiefste ist die Kunst des Liebens.

?

Und hoppla, jetzt, wo ich die Sache, das heißt mich, so kritisch betrachte, muß ich doch einräumen, mein diesmaliges Leben war doch recht einseitig. Gott und den Menschen, vorallem aber mir seis geklagt: Die Liebe kam zu kurz.

Da werde ich im nächsten Leben einigen Nachholbedarf haben. Gleich mal eine Annonce dafür entwerfen, ich gehe doch davon aus, daß es auch im Jenseits eine BARFUßZEITUNG gibt, jedenfalls habe ich noch nie gehört, die Engel gingen gestieft über die rosa Wölkchen. (Daß wir durch die Hölle barfuß gehen müssen, ist ja bekannt.)

Also vielleicht so :

"Welche freistehende, frische lebenswürdige Dame / Frau / Jungfrau gibt Sitzenbleiber (Aufsatz gut, Religion, Staatsbürger- und Gemeinschaftskunde und Betragen ungenügend) Nachhilfe in Liebeskunst ?

Keine Topmodels nach BAT 1 -), konfessionell und esoterisch Ungebundene bevorzugt, nur mit entfernten Geschwätzdrüsen.

Bitte nur fröhlich ernst gemeinte Zuschriften an:
Hölle und Himmel, Schmale Gasse 1 .

Und ich weiß schon jemand, der im nächsten Leben auf diese Annonce vermutlich antworten wird: Ich als endlich freistehende, lebenswürdige, frische Frau.